

Fortschritts-Jahrhunderter. — Damit man nun auswärts auch weiß, wer hier schämen muss, wenn in einer Stadt wie Murihordt ein Institut, wie das oben erwähnte steht, heißt ich Dir Vorstehendes mit in der Hoffnung, daß auch das abschreckende Beispiel da oder dort seine gute Wirkung nicht verfehlten werde.

Achtungsvoll gezeichnet

Eine von den 35 Müttern.

* Die Ludwigsburger Kinderheilanstalt von Dr. Werner hatte sich eines wiederholten Besuchs der Frau Prinzessin Wilhelm R. H. zu erfreuen. Höchst dieselbe erfordigte sich genau nach den ganzen Einrichtungen dieses wohlthätigen Instituts und äußerte ein lebhaftes Interesse für die im Plan liegende Gründung einer Werkstatt für krankenhafte Kinder.

Bietigheim den 3. Nov. Durch den Bau der Bahn nach Marbach und Backnang werden in der nächsten Umgebung des hiesigen Bahnhofs Veränderungen vorgenommen, welche außer dieser neuen Bahn insbesondere den Güterbahnhof und die Zufahrtstraßen zu diesem und dem Personenbahnhof betreffen.

Bereits ist die stimmlich große Auffüllung vollendet, die nöthig war wegen der neuen Bahn nach Marbach, welche neben der Hauptbahn in der Richtung nach Ludwigsburg eine kurze Strecke horizontal sich hinzogt, dann unter der Hauptbahn hindurch in einem Einschnitt sich östlich wendet. Der Güterbahnhof, der auf das angefüllte Terrain neben dem Anfang der Bissingen Straße verlegt werden soll, wird der Zufahrtstraße zum Personenbahnhof Platz machen. Die Straße nach Ludwigsburg soll unter der Eisenbahn durchgeführt werden, so daß über die Schienengleise keine Uebersicht und kein Uebergang mehr stattfinden wird.

S. M.

— In Aalen haben die bürgerl. Kollegen die Einführung der Biersteuer, 65 Pf. pro Hefzöliker, beschlossen.

* Die schwäbische Alb erhielt so reichen Schneefall, daß der Schlitten allgemein benutzt werden kann.

* Bei Ellwangen wurde nach dem S. M. ein Bauernbursche auf der Jagd tödlich geschossen und ein zweiter schwer verwundet.

Nach der „Nationalzeitung“ zugehenden Nachrichten ist das Allgemeinbefinden des Kaisers ein erfreuliches. Der Kaiser wird sich am Sonnabend, 9. November nach Wiesbaden begeben und dort im Laufe des Nachmittags eintreffen. Für den 13. Novbr. ist dort die Ankunft des Königs und der Königin von Württemberg gemeldet. Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden ist bis zum 30. November bemessen; an diesem Tage wird er sich nach Karlsruhe zur Theilnahme an der Einsegnungsfeier der Prinzessin Victoria von Baden, seiner Enkelin, begeben.

— Für den preuß. Gesandtschaftsposten am Stuttgarter Hof soll der Eschmann bereits bestimmt sein; man nennt als Nachfolger des Barons Magnus den Grafen Limburg-Stirum, bisher in Weimar.

Kiel den 2. Nov. Die hiesige kaiserliche Werft wird in einigen Tagen in ihren großen Werkstätten und auch im freien mit elektrischem Licht und zwar durch Zaboloff'sche Kerzen erleuchtet werden. Auch die Werft des Hrn. Georg Howaldt an der Schwentine wird elektrische Beleuchtung erhalten.

— Das von der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Bulcan“ zu Bredow bei Stettin erbaute Schwesterschiff der Panzer Korvetten „Bayern“ und „Sachsen“ soll am 9. Nov. von Stapel laufen und wird, soweit bis jetzt verlautet, den Namen „Württemberg“ erhalten.

Oestreich-Ungarn.

Wien den 4. Nov. Ein Schneesturm, welcher sich vorgestern Nacht einstellte und gestern beinahe den ganzen Tag über anhielt, hat nicht nur eine Störung sämmtlicher Ver-

kehrslinien und des Eisenbahnverkehrs, sondern auch einen merklichen Schaden an den Verkehrsflüssen. Der Witzigste ist es, schneite ununterbrochen fort. Sicher wider und weiter ward die Schneedecke des Bodens, immer hastiger tanzt die Floden in der Lust, immer tiefer schien sich der einsfarbige, grauweiße Himmel auf die Erde herabzusinken, dabei wehte ein schneidend Wind Alles im tollen Wirbel durch einander. Im Walde hielten die Bäume, wie schwer sie auch schon an den neuen weißen Last tragen mußten, noch einen Schutz geboten; aber draußen auf freiem Felde wußte der Wanderer oft nicht, wohin er seine Schritte lenken sollte. Endlich doch fand er auch den Holzweg, dessen hohe Seitenwände zwar wieder reichen Schutz boten, in dem aber auch die Füße um so tiefer in den Schnee sanken und Mühe hatten, weiter zu kommen. Mit großer Anstrengung überwand er auch diese Strecke, und als er dann auf einer Anhöhe ein paar erleuchtete Fenster blickte sah, da hätte er jubeln mögen, daß er am Ziele war, und nun bald ein schüdigendes Odack fand, das aus dieser schrecklichen Schnennacht ihn rettete! Im Augenblick freilich befremdet es ihn, daß die Fabrik des Herrn Oppenheim so hoch gelegen war — allein es stimmte ja doch Alles zu der Beschreibung des Wirthes — ein umfangreiches Gebäude mit gewaltigen Schornsteinen meint er auf dieser Seite zu erkennen — auf jener lag ein Komplex von niederen Häusern und Schuppen gewöhnlicher Bauart — so schritt er denn unverzüglich auf jenes zu, den Berg hinan, gäschlich gelockt von den zwei hohen, leuchtenden Fenstern, deren gothische Wölbung er erst jetzt erkannte, indeß sie ihm schon von Weitem freundlich gewinkt hatten. Etwas Anderes vermögt' er kaum noch vor den immer dichter fallenden Schneeflöcken zu sehen.

Russland.

St. Petersburg den 5. Nov. Der „Regierungsbote“ meldet aus Livadia, 4. Nov.: Großfürst Sergej reiste am 2. Nov. mit der Yacht „Livadia“ nach Odessa ab. In Folge eines dichten Nebels geriet die „Livadia“ auf den Grund. Der Großfürst, die Offiziere und die Mannschaft sind wohlbehalten ans Land gesetzt worden. Die „Livadia“ wurde durch den Wind auf die Klippen geworfen und befindet sich in nahezu hoffnungsloser Lage.

Schnee und Feuer.

Novelle.
(Fortsetzung.)

Doch — ich werde erwartet — allerdings dachte ich es mir nicht so weit!“ sagte der Fremde.

„Ah, so lassen Sie warten!“ versetzte der Wirth; „find Sie jetzt nicht da, so erwartet Sie nun in dem Wetter kein Mensch mehr — ich hab' meine sichern Zeichen: der Himmel wird noch einen Schnee herunterwerfen, wie wir ihn seit Menschengedenken nicht gehabt. Zu Fuß wird bald nicht mehr fortzukommen sein.“

Um so weniger darf ich dann säumen!“ antwortete der Fremde, und schaute sich wieder zum Aufbruch an.

Nehmen Sie Rath an und bleiben Sie diese Nacht hier, morgen steht Ihnen mein Schlitten zu Diensten,“ mahnte der Wirth.

„Warum nicht heute?“ fragte der Reisende.

„Weil sich der Knecht verfahren würde und sonst wer weiß was geschehe!“ erwiderte der Wirth.

Einen Augenblick überlegte der Fremde — dann aber erschien ihm sein Bleiben als unmännliche Verzagtheit, das Drängen des Wirths als Eigennutz — eine Vorstellung war ihm auch immer ein widerwärtiges Nachtleben, doppelt, wenn er daran dachte, statt dessen ein wohlvorbereitetes in dem gaftreien Hause einer liebenswürdigen Familie zu finden — er war nicht der Mann, der vor irgend einer Mühe, selbst einer Gefahr, von seinem Ziele sich abschrecken ließ, am wenigsten von einem, das ihm so nahe wirkte wie Blumenhain. Schön viele Stunden war er seit gestern gewandert — warum nun nicht noch diese zwei?

Als er dem Wirth erklärte, bei seinem Vorfall bleiben zu müssen, und ihn nur noch einmal um die Beschreibung des Weges bat, sagte dieser lippischlend: „Sie werden an den Wirth von der Blumenhain gedenken und im Schneegestöber sich vergeblich zu ihr zurückzuhören! über des Menschen Wille ist sein Himmelreich! Erst geben Sie noch gerade auf der Landstraße fort, dann links durch den Wald, dann geht's einen Hohlweg bergan, dann liegen die Wirtschaftsgebäude rechts und links wohnt die Herrschaft. Aber nehmen Sie sich in Acht —“

Der Ungeduldige hörte schon nicht mehr

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

die Warnung, die noch geben sollte, sondern keilte wieder hinein in die winterliche Lust. Der Witzigste ist es, schneite ununterbrochen fort. Sicher wider und weiter ward die Schneedecke des Bodens, immer hastiger tanzen die Floden in der Lust, immer tiefer schien sich der einsfarbige, grauweiße Himmel auf die Erde herabzusinken, dabei wehte ein schneidend Wind Alles im tollen Wirbel durch einander. Im Walde hielten die Bäume, wie schwer sie auch schon an den neuen weißen Last tragen mußten, noch einen Schutz geboten; aber draußen auf freiem Felde wußte der Wanderer oft nicht, wohin er seine Schritte lenken sollte. Endlich doch fand er auch den Holzweg, dessen hohe Seitenwände zwar wieder reichen Schutz boten, in dem aber auch die Füße um so tiefer in den Schnee sanken und Mühe hatten, weiter zu kommen. Mit großer Anstrengung überwand er auch diese Strecke, und als er dann auf einer Anhöhe ein paar erleuchtete Fenster blickte sah, da hätte er jubeln mögen, daß er am Ziele war, und nun bald ein schüdigendes Odack fand, das aus dieser schrecklichen Schnennacht ihn rettete! Im Augenblick freilich befremdet es ihn, daß die Fabrik des Herrn Oppenheim so hoch gelegen war — allein es stimmte ja doch Alles zu der Beschreibung des Wirthes — ein umfangreiches Gebäude mit gewaltigen Schornsteinen meint er auf dieser Seite zu erkennen — auf jener lag ein Komplex von niederen Häusern und Schuppen gewöhnlicher Bauart — so schritt er denn unverzüglich auf jenes zu, den Berg hinan, gäschlich gelockt von den zwei hohen, leuchtenden Fenstern, deren gothische Wölbung er erst jetzt erkannte, indeß sie ihm schon von Weitem freundlich gewinkt hatten. Etwas Anderes vermögt' er kaum noch vor den immer dichter fallenden Schneeflöcken zu sehen.

Gewerkschaften.

Sortimentskatalog.

Einladung.

Flachs, Baumwolle & Leinen.

Zu unserer am nächsten Dienstag den 12. Novbr. stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsern Freunde und Bekannte in das Gasthaus von Herrn Schieß hier freundlich ein.

Der Brautigam:
Gottlieb Heller.

Die Braut:
Pauline Wurst von Hinterweiermurr.

Baden.

Heute Samstag
und morgen Sonntag



Mehlsuppe

bei gutem Wein und ausgezeichnetem Stoff bei

Fr. Hamm,

Restauration z. Storch.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,
wozu freundlich einladiet

Lammrath Hänsermann.

Aichelbach.

Sonntag den 10.
d. M. gibts

Mehlsuppe

wozu freundlich einladiet
Lammrath Hänsermann.

Baden.

Gräben & Linsen
in bestechender Waare billigst bei
Christ. Maier.

Guten reisen

Bausteinkäs
empfiehlt

Christ. Maier.

Für Vogelfreunde.

Quoze zur Vogellotterie der
Gesellschaft Canaria in Stuttgart à 40 Pf. 100
Gewinne im Wert von M. 1400.—
Bziehung am 18. Dez., sind für
Wiederveräußerer mit Rabatt, zu bestehen
durch den Kassier der Gesellschaft

C. Beck in Stuttgart,
Sennfelderstr. 30.

Gastwirthen oder sonstigen soliden
Personen ist der Verkauf eines überall
leicht verläufigen guten Artikels bei hoher
Provision zu übertragen. Franko-Of-
ferten sind innerhalb 8 Tagen auf
M. 800 postlagernd Carls-
ruhe (Woden) zu richten.

Übige Aussichten.

Der Berliner Vertrag ist wenige Monate nach seiner Vereinbarung tatsächlich zerrissen und annullirt. Ausgefallen sind nur jene Punkte des Vertrags, die Russland, Österreich und Serbien angingen. Datum, Kurs und Tarif von nebst dazu gehörigen Gebiet haben die Türken, Österreich haben die Rumänen an Russland abgetreten, Österreich hat Bosnien und die Herzegowina occupirt. Serbien hat seinen Gebietzuwachs erhalten. Alle übrigen Bestimmungen des Berliner Vertrags harren noch der Ausführung. Montenegro muß seinem

Zur Rettung der Christen.

Das Verteilungskabinett verlangt von der Worte die Regelung der von dem Vertrag nicht erkannten Bedingungen des Vertrages von San Stefano, also jundas Geld, viel Gold, das von den Balkanstaaten Turkei nicht einzutreten gesetz, und dann — Garantien für die Einführung solcher Reformen, das ist christlichen Unterwerfung der Worte keine Revolution mehr anfangen — natürlich auch dann nicht neue Balkanstaaten Gold u. Wasser zu lassen aufzustehen lassen. Mit diesen Garantien hat auch der alte kroatische Krieg angefangen.

Das britische Cabinet hat bereits in Petersburg erlaubt, es werde die Flotte wieder näher gegen Konstantinopel vorrücken müssen und es bemüht sich gleichzeitig um Allianz gegen Russland. Die Krampfers versichern, daß wieder neutral bleiben mögeln, allein die französische Neutralität wurde in demselben Moment aufgehoben, wo Dessaix eine englische Allianz eingangs und Dessaix wird darum eingeschlagen, wenn Deutschland neutral bleibt. Russland wird zwar Staaten mit dem Dreyfus und dem Tschernjachow suchen, erhält dieses aber von den Westmächten Tunis und Albanien, dann hält es zu diesen. Auf jeden Fall hat militärische Erbgeringsucht wieder einmal eine Situation geschaffen, die so jeden Augenblick zu einer europäischen Konfliktausbreitung entwickeln kann. Ganz Europa braucht Frieden, denn sonst verarmt es vollends. Woher gerathet mir aber durch einen europäischen Universalkrieg? Die Auslöser, auch für das deutsche Volk, sind früher.

W. C.

Geld-Geschäft.

mit den besten englischen Spinnmäschinen beschafft. Wenn Flachs, Baumwolle, Leinen u. 1500 M. werden gegen doppelte Gewichtsbelastung aufzunehmen gesetzt. Durch den Agenten in der Spinnerei und Gewichtsbelastung werden die Agenten:

Herr C. Schäufele in Lippspringen.
Joh. Brod, Kocler in Groß-Umstadt.
Carl Clemens, Kappenhämer in Würzburg.
Elser, Färbermeister in Winnenden.
Ketterle, Kocler in Schweichheim.
Carl See in Niedersberg.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,
wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

Beit z. Uhr.

Baden.

Mehlsuppe

Samstag u. Sonntag,

wozu freundlich

532
Smecke ist und welche der Erwartung des Papstes bezüglich der Freiheit der katholischen Untertanen des Deutschen Reiches durch ihr ganzes Verhalten offen hören sprechen.

* Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht das durch Beschluss des Bundesraths bestätigte, aus 10 Paragraphen bestehende Geschäftssregulativ der Reichskommission.

Frankreich.

Paris den 4. Nov. Das Erträgnis des Einnahmepreises der Weltausstellung stellte sich nunmehr im Ganzen auf 12,621,908 Fr. Die Ausstellung von 1867, welche schon am 1. April eröffnet wurde, und mithin sieben Monate wähnte, hatte nur ein Erträgnis von 9,645,417 Fr. geliefert. — Baron Gustav v. Rothchild hat dem israelitischen Consistorium ein in der Rue des Feuillantines gelegenes 1500 Meter großes Terrain zum Geschenke gemacht, mit der Bedingung, daß auf demselben eine deutsche Elementarschule errichtet werden soll.

Großbritannien.

Bombay den 6. Nov. Dem "Pioneer" folge haben bei den afghanischen Truppen im Khyberpass in Folge von Krankheiten und Mangel an Lebensmitteln zahlreiche Desertionen stattgefunden. — Aus Lahore wird gemeldet, daß im Khyberpass ein leichtes Gewehrfeuer stattgefunden habe. Die afghanischen Truppen in Ali Musjid seien vom Sieben stark heimgesucht. Der Emir von Afghanistan werde von den Offizieren gedrängt, unverzüglich zur Aktion zu schreiten oder die Truppen zurückzuziehen. In Dschallabad sterben täglich 30—40 Mann.

Serbien.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Türkei.

Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel von gestern: Die Insurgenten in Bulgarien sind bis Achiceli vorgerückt und bedrohen Balanta, Gabubia und Kutschana. Die Russen befestigen die Balkanübergänge.

Schnee und Feuer.

Nov. 11.

(Fortsetzung.)

Endlich hatte er einen großen Thorweg erreicht, daran vergeblich gelinkt und ungünstig in die Klingel gerissen — nach wenig Augenblicken öffnete sich eine Thür — der Wanderer trat ein und war nun wenigstens unter Dach.

Indes er den Schnee von sich schüttete und stampfte, kam von der linken Seite ein Lichtkimmer — ein Diener schritt mit Licht die Treppe hinab — eine Dame überholte ihn und rief:

"Eduard — du kommst zu Fuß — bei solchem Wetter!" damit eilte sie auf den Eingetretenen zu — dieser woch einen Schritt zurück, erkannte hier ein Missverständnis und wollte es lösen — doch da die Dame jetzt dicht vor ihm stand und offenbar lächelnd auf ihn zugekommen, nun zusammenhebe, als erblickte sie einen Geist, und er sah, da das Licht des nahegekommenen Dieners gerade auf sie fiel, plötzlich von einer ähnlichen Bewegung durchzuckt ward, brachte er nichts hervor als den Namen:

"Josephine!"

Die Benannte trat einen Schritt zurück und machte eine stumme Verbeugung.

"Verbeugung!" sagte er leise, "daß ich nicht der Erwartete bin — der von Ihnen Erwartete — denn den Herrn des Hauses hofft ich auf meine Ankunft vorbereitet zu finden. —"

Der Diener sah die Dame ungläublich und fragend an, diese sah noch immer müßig nach Fassung. Sie war eine jarte Ge-

schäft von mittlerer Größe, die Farbe ihres Gesichts wie das ganze Ausdrucke seiner Augen, war von der gleichen Farbe, sah aber doch sehr geläufigt, konnte man sie nicht nennen, obwohl ein geistiger Hauch thronte auf ihren weißen Stirnen, glänzte in ihren langbewimperten blauen Augen, und abweite ihre ganze Erziehung. Sie mochte am Ausgange der zwanzig stehen und eine Jugend hinter sich haben, die nicht ohne Ränke vergangen. Diesen Eindruck machte ihre ganze noch jetzt jugendliche Erscheinung auch in diesem Moment einer plötzlichen Aufregung.

"So melden Sie den Herrn," antwortete sie jetzt dem fragenden Blick des Dieners, und bat den Fremden, ihr die Treppe hinauf zu folgen —

"Bitte — den Namen?" fragte der Diener halb seine Herrin, halb den Anfänger — "Ingenieur Stammer," sagte dieser — Josephine schritt ihm voran durch ein mit matter Lampe erleuchtetes Entrée, öffnete eine Zimmerthür, sagte nun zu dem Halbervorenen: "Erwärmen Sie sich hier;" — und war verschwunden. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

In Wiesbaden ist wegen Unterschlagung von Gemeindeländern und Urkunden am 5. d. der hiesige Bürgermeister-Secretär festgesetzt. — Aus Lübeck wird gemeldet,

dass im Khyberpass ein leichtes Gewehrfeuer stattgefunden habe. Die afghanischen Truppen in Ali Musjid seien vom Sieben stark heimgesucht.

Der Emir von Afghanistan werde von den Offizieren gedrängt, unverzüglich zur Aktion zu schreiten oder die Truppen zurückzuziehen. In Dschallabad sterben täglich 30—40 Mann.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. — Als Nachtrag zu den russischen Subsidien sind der serbischen Regierung 40 000 Imperials zugegangen.

Den 9. Nov. 1878.

Der Pol. Korr. wird aus Belgrad berichtet: Am 17. Nov. erfolgt die Demobilisierung der ganzen serbischen Militärmee. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt